

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **17 (1931)**

Heft 3

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER-SCHULE

WOCHENBLATT DER KATHOL. SCHULVEREINIGUNGEN DER SCHWEIZ
DER „PADAGOGISCHEN BLÄTTER“ 38. JAHRGANG

BEILAGEN: VOLKSSCHULE - MITTELSCHULE - DIE LEHRERIN

FÜR DIE SCHRIFTFÜHRUNG DES WOCHENBLATTES: J. TROXLER, PROFESSOR, LUZERN, VILLENSTRASSE 14, TELEPHON 21.68
ABONNEMENTS-JAHRESPREIS FR. 10.— (CHECK Vb 92), BEI DER POST BESTELLT FR. 10.20. AUSLAND PORTOZUSCHLAG
INS:RATEN-ANNAHME, DRUCK UND VERSAND DURCH DEN VERLAG OTTO WALTER A.-G., OLTEN - INSERTIONSPREIS: NACH SPEZIALTARIF

INHALT: Ein literarischer Besuch bei Ulrich Dürrenmatt — Neue Zeugen alter Kultur — Vom Luzerner Volksschulwesen — Schulnachrichten — Konferenzchronik — Krankenkasse — Lehrerzimmer — BEILAGE: Die Lehrerin Nr. 1.

Ein literarischer Besuch bei Ulrich Dürrenmatt

Von J. Hautle, Lehrer, Appenzell.

Vorbemerkung. Die direkte Veranlassung zu dieser Arbeit ward dem Verfasser — der zu den ältern Häslein in der aktiven Lehrgilde zählt — durch die Wahrnehmung gegeben, dass der 1908 verstorbene Dichter-Journalist, der doch vermöge seines formalen Talentes, seiner religiös-politischen Einstellung und seiner rassigen Eigenart um die Jahrhundertwende herum Aufsehen erregt hat und überdies als ehemaliger Lehrer unser Interesse in erhöhtem Masse verdient, bei den Jüngern und Jüngsten aus uns kaum noch dem Namen nach gekannt ist. Ulrich Dürrenmatt war Protestant, aber von so tiefgläubiger, fester Richtung und im Gegensatz zu andern Schweizerdichtern von so harmonischer Einheit und Klarheit der Weltauffassung, dass er schon hierin ein Vorbild für viele sein kann. Wir lernen in ihm einen Mann alter Schweizerkraft und alten Schweizergeistes kennen, der, nachdem er die Eierschalen seiner freigeistigen Seminarbildung von sich geworfen, unserer Konfession mit verständnisvoller Liebe und Achtung gegenüber stand.

Man freut sich heutzutage — allen Nivellierungsbestrebungen zum Trotz — über so manches, was der Heimatschutz in unsere Zeit herübergerettet hat. Solch ein Schützer und Beschützer war *Ulrich Dürrenmatt*, der „Buchszeitungsschreiber“. Ist es da nicht Pflicht, auch unsererseits dafür zu sorgen, dass sein heimatstarker Poetengeist nicht vergessen oder weggefegt werde von einem Geschlechte, das alles besser wissen und machen will und dem rückwärts zu schauen so oft eine Sünde am heiligen Fortschritt bedeutet? Wenn irgendwer, so hat dieser Mann ein Anrecht darauf, der Vergessenheit entrissen zu werden.

Ulrich Dürrenmatt wird in den Lehrbüchern der Literaturgeschichte kaum genannt. Doch seine Bedeutung ist grösser als die Beachtung, die er bei den zünftigen Kritikern gefunden. Es sind nicht ein volles Dutzend, zum Teil ganz kleine, unscheinbare Büchlein, die nach Jahrgängen geordnet, allmählich seine Gedichte gesammelt ausgehen liessen. Dass sie nicht in Goldschnitt und feiner Pressung funkeln, daran ist „Uli“ selber schuld; denn sie waren in seinem eigenen

Verlage erschienen: zu Herzogenbuchsee in der Buchdruckerei von Ulrich Dürrenmatt.

Dieser zählt mit zu jenen Dichternaturen der letzten fünf Jahrzehnte, denen man die Hochachtung und Bewunderung nicht versagen kann, weil ihr Schaffen ein ernstes und ehrliches Streben nach *echtem Menschentum, künstlerische Kraft* und dabei *erquickende Originalität* offenbart. Während drei Jahrzehnten sprach er zum Volke mit der Glut seiner Begeisterung für die christliche und konservative Sache. Sein mannhafter Sinn hat die Feder geführt gleich einem Schwert zum Schutze bedrohten Rechtes, zum Schutze redlicher Arbeit und vor allem des Armen und Unterdrückten. Wie Wetterleuchten zündeten seine Worte, wenn er in weitschauendem Blick über die Grossen und Mächtigen der Erde, oder über die Herrschgewaltigen der Schweizerheimat zu Gerichte sass. Heimelig sprach er in seiner volkstümlichen Art dem schlichten Manne zu Herzen. Und über allem sprühender Witz und goldener Humor! Er hat während 28 Schriftleiterjahren an der „Berne Volkszeitung“ eine gewaltige schriftstellerische Arbeit geleistet, die so manchen Gelobten unserer Zeit in den Schatten stellt. Dabei hat er kraftvoll bewiesen, welch herrliche Weltanschauung emporblüht aus echt christlichem, konservativem Denken. Dürrenmatt hatte bis 1896 einen Zeitgenossen, der ihm wesensverwandt und kongenial war. Dieser trug den schwarzen Rock des katholischen Geistlichen: der „Weltüberblicker“ Pfarrer *Ignaz von Ah*. Dieser gross und bewundert in seinen geistreichen Prosa-Wochenberichten im „Nidwaldner Volksblatt“ und in seinen markigen vaterländischen Schauspielen, jener unerreicht in seinen Titelgedichten und Prosaleitern der „Berne Volkszeitung“. Beide keine Draufgänger und Kompromissler oder gar Vielzügler, sondern ganze, festgefügte Charaktere von Rasse und Kraft, sich selbst und ihren Grundsätzen treu, dabei aber von ritter-

Lit. Schweiz. Landesbibliothek Bern

Unsere Haftpflichtversicherung

Einzelfall	20,000 Fr.
Ereignis	60,000 Fr.
Materialschaden	4,000 Fr.

tritt bei Einzahlung von **Fr. 2.** — **sofort** in Kraft.

Hilfskasse des K. L. V. S. Postcheckkonto Luzern VII 2443.